

Liebe Leserinnen und Leser

Das wettermässig schwierige Vorjahr und die Diskussionen um den Pflanzenschutz gaben den Piwis Auftrieb. In der Zentralschweiz ist bereits jeder dritte und wohl bald jeder zweite Rebstock eine pilzwiderstandsfähige Sorte. Die Weine überzeugen Kunden und Fachleute. Ohne Hagel und mit den je nach Anfälligkeit empfohlenen 2 - 6 minimalen PSM-Einsätzen gab es selbst im Vorjahr volle Erträge. Schade nur, dass bei den Piwis zu wenig koordiniert wurde und zu viel in der Praxis experimentiert werden musste. Weniger Sorten wären mehr. Die Kunden können und wollen sich diese Sorten nicht alle merken. Sie trinken Genuss und nicht Umwelt. Bei den roten Sorten fehlt nach wie vor jene, welche mit angenehmen Tanninen, schöner Farbe, reiffruchtigen Amarennoten und genügend Robustheit zu überzeugen weiss.

Ein Problem besteht jedoch: der Name. Für uns Technokraten mag der Begriff «Piwi» okay sein. Er hat sich etabliert. Beim Weinverkauf jedoch von Pflanzenschutz, Pilzen und Widerstand zu sprechen, macht wenig Spass. Da wurde in der Namensgebung gesündigt und eine grosse Chance verpasst. «Neue Sorten» tönt wohl gut, sagt aber wenig aus. Bei Weinen mit kontrolliertem Ursprung (AOC) ist die Benennung der Sorte auf der Etikette bei uns Pflicht. Ich wollte das genau wissen und habe den Test gemacht. Ich taufte den Begriff Piwi-Wein um in «Greenwine». Aufgrund der doch markanten Reduktion der Umweltbelastung erschien mir das verantwortlich. Und tatsächlich: Plötzlich muss man man nichts mehr erklären und die Nachfrage ist gestiegen. Es gibt also noch einiges zu tun.

Der Austrieb der Reben hat begonnen oder steht kurz bevor – früh wie üblich. Im letzten Jahrhundert gab es wenig Korrelation zwischen frühem Austrieb und Frostschäden. Das scheint sich geändert zu haben. In den Jahren 2017, 19 und 21 führten Temperaturstürze im April nach frühem Austrieb zu Ertragseinbussen. Um die Brücke zu schlagen: Viele der neuen Sorten tragen Gescheine in den Nebenaugen. Dank Frostruten lassen sich immer noch gute Erträge erwirtschaften. Wer die neuen Sorten anbaut, kann sich also auch bei frühem Austrieb darauf freuen. Auch wenn die Rebe beim Austrieb «weint», sollten wir uns doch auf den Start der Vegetation freuen können.

Freundliche Grüsse

Beat Felder, Rebbaukommissär LU/NW/OW/UR/ZG



Allgemein

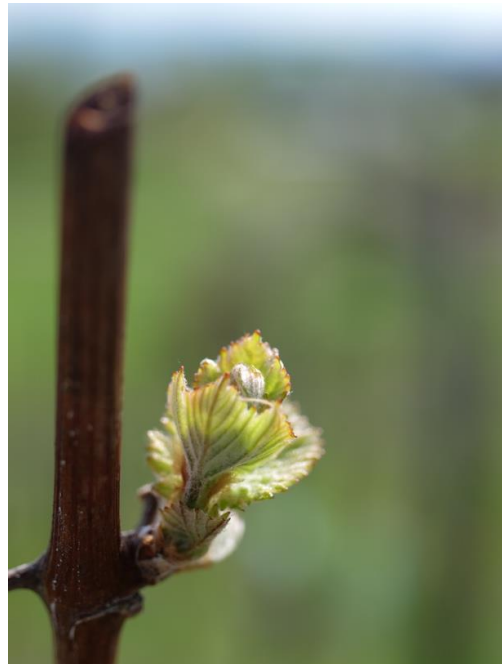
Während im März der Saharastaub über die Schweiz fegte und den wolkenverhangenen Himmel gelblich bis rötlich einfärbte, wurden Temperaturen von 20° C erreicht. Die Schattenseite: Es fiel kaum Regen. Gemäss MeteoSchweiz regnete es im März historisch selten. So bewegte sich die anhaltende Niederschlagsarmut zum Beispiel in der Ost- und in der Zentralschweiz auf Rekordkurs. Im März fielen in der Ostschweiz zwischen dem

Zürichsee und dem Bodensee im Mittel nur gerade 3.2 mm Regen. Das sind nur 3 % der durchschnittlichen Regenmenge im März, der im Mittel 106 mm Regen bringt. In der Zentralschweiz, vom Vierwaldstättersee bis nach Andermatt, blieb es im bisherigen März sogar fast ganz trocken. Im Mittel fielen nur 0.4 mm, wobei einzelne Messstandorte gar keinen Niederschlag registrierten.

Ein durchschnittlicher März liefert hier im Mittel 92 mm Regen. Im Mittel fielen nur 0.4 mm, wobei einzelne Messstandorte gar keinen Niederschlag registrierten. Ein durchschnittlicher März liefert hier im Mittel 92 mm Regen. Mit dem neuen Monat fand auch ein drastischer Wetterwechsel statt. Die Tagestemperaturen fielen von 20 Grad auf 0 bis 2 Grad. Ein Höhentief führte auch dazu, dass Neuschnee für ein winterliches Erwachen im Flachland sorgte. Allerdings hielt sich das Wetter nicht lange auf solch winterlichen Temperaturen, bereits jetzt ist wieder mit Temperaturen im zweistelligen Bereich zu rechnen. Dennoch besteht weiterhin eine Frostgefahr bis Mitte Mai.

Entwicklungsstadium

Die Knospen sind an den meisten Standorten und Sorten im Wollestadium. Stadium B (BBCH: 05).



Austreibende Knospen sind sehr frostanfällig!
Bild: Beat Felder.

Pflanzenschutz - Krankheiten

Ob gegen die **Schwarzfleckenkrankheit** eine Austriebsbehandlung notwendig ist, hängt vom Vorjahresbefall und vom Wetter zu Beginn der Vegetation ab. Vor allem bei häufigen Niederschlägen während dem Austrieb steigt das Risiko für Infektionen. Bei anfälligen Sorten wie Riesling-Silvaner und auch einigen Piwi-Sorten, welche starke Symptome (ausgebleichte Tragruten) aufweisen, ist eine Behandlung zu empfehlen. Dabei ist eine gute Benetzung der Tragruten und des Stammkopfes wichtig. Falls Sprayer eingesetzt werden, sollten die Luftleistung des Gebläses stark reduziert und grosse Düsen mit niedrigem Druck verwendet werden (Abdriftreduktion). Für eine optimale Wirkung ist eine gute Benetzung der Tragruten und des Stammkopfes wichtig.

Hinweis: Die Bekämpfung des Falschen und Echten Mehltaus ist auch in Anlagen mit starkem Vorjahresbefall frühestens ab dem 3-Blattstadium notwendig und sinnvoll! Beachten Sie dazu die Hinweise auf www.agrometeo.ch.

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN), Biologischer Anbau und Piwi-Sorten

Sofern nötig, gegen Schwarzfleckenkrankheit Netzschwefel (2%, 16 kg/ha) möglichst im Wollestadium (BBCH: 05) und bei Temperaturen von >15 ° C einsetzen (Verdampfungswirkung). Alternativ kann im ÖLN auch Folpet verwendet werden. Die Anwendung sollte direkt vor Niederschlägen erfolgen.

Pflanzenschutz - Schädlinge

Eine Bekämpfung von **Kräusel- und Pockenmilben** ist nur angebracht, wenn im Vorjahr starke Symptome beobachtet wurden und grössere Befallsherde auftraten. Schäden treten vor allem bei langsamem Austrieb und bei Jungreben gehäuft auf. Generell ist auf eine raubmilbenschonende Pflanzenschutzstrategie zu achten. Informationen zum optimalen Behandlungstermin für Kräuselmilben sind auf www.agrometeo.ch zu finden.

Erdraben und Rhombenspanner treten meist nur sporadisch und lokal auf, häufig in Randreihen in der Nähe von Wäldern und Hecken und in Parzellen ohne ständige Grünbedeckung. Bei warmem Wetter sind die Reben ab Stadium (BBCH: 05) regelmässig auf Frassschäden zu kontrollieren und bei Befallseintritt zu behandeln.

Hinweise zu Symptomen und Schadschwellen finden sich in den [Pflanzenschutzempfehlungen für den Rebbau 2021/2022](#).

Die Pheromondispenser für die **Traubenwickler-Verwirrung** sollten nach dem Erhalt möglichst schnell ausgebracht werden. Informationen zum Flugbeginn können auf www.agrometeo.ch abgerufen werden.

Ökologischer Leistungsnachweis (ÖLN)

Gegen Kräusel- und Pockenmilben Netzschwefel (2%, 16 kg/ha) möglichst im Wollestadium (BBCH: 05) und bei Temperaturen von >15 ° C einsetzen (Verdampfungswirkung).

Eine Behandlung gegen Erdraben ist nur im Ausnahmefall angezeigt. Das Absammeln der Raupen bei Dunkelheit ist eine wirksame und schonende Bekämpfungsmethode. Ist zwingend eine chemische Bekämpfung nötig, können Produkte der Gruppen 33, 37 und 38 aus der [Liste der Pflanzenschutzmittel für den Rebbau](#) eingesetzt werden.

Piwi-Sorten

Auch Piwi-Sorten können befallen werden. Sofern im Vorjahr starke Symptome beobachtet wurden, ist allenfalls eine Behandlung angezeigt.

Biologischer Anbau

Gegen Milben siehe ÖLN.

Eine Behandlung gegen Erdraben ist nur im Ausnahmefall angezeigt. Das Absammeln der Raupen bei Dunkelheit ist eine wirksame und schonende Bekämpfungsmethode. Falls unbedingt notwendig kann eine direkte Regulierung mit einem Spinosadprodukt erfolgen.

Pflegehinweise

Das Ziel einer angepassten **Düngung** im Weinbau ist eine ausgeglichene Ernährung der Rebe. Die Nährstoffversorgung der Rebe hängt jedoch nicht ausschliesslich von der Düngung ab: Bodeneigenschaften, klimatische Bedingungen und Anbaumethoden spielen eine ebenso wichtige Rolle. Ob und wann die entsprechende Düngung, dazu mit welchem Dünger, vorgenommen wird, hängt daher von diversen Faktoren ab und ist für jeden Betrieb individuell zu bestimmen.

Obst- und Weinbau
Die Schweizer Medienplattform für Spezialkulturen

Wissen trägt Früchte!

Aboaktion:
Spare Fr. 20.-*
Code: w-info

*NeuabonentInnen (18 Hefte) Fr. 75.- statt Fr. 95.- (im 1. Jahr) • info@szow.ch • www.obstundwein.ch

Diverses

Das Video und die Begleitbroschüre zum Thema «Nachhaltiger Umgang mit Pflanzenschutzmitteln im Hobby Rebbau», produziert von Agridea und der HAFL, sind nun unter folgendem [Link](#) auf Deutsch und Französisch online.

Informationen aus SH • TG • ZH

Rebflächenbestätigung 2022

Die Erfassung ist bis zu folgenden Daten möglich:

SH ist abgeschlossen
TG ist abgeschlossen

- **ZH:** Rebbewirtschafter, welche bis jetzt noch nicht auf www.agate.ch gearbeitet haben, registrieren sich bitte bis Mitte April und melden die agate-Nummer an mirjam.blunsch@strickhof.ch. Die Rebflächenbestätigung 2022 kann dann online durchgeführt werden. Vermeiden Sie unbedingt Doppelregistrierungen.
Erfassung im **Mai 2022**.

Weinbauliche Agenda (Stand 12. April 22)

Die Fachstelle organisiert zusammen mit den örtlichen Weinbauorganisationen über die ganze Saison verteilt wiederum Rebbegehungen zu aktuellen Themen. Die Daten und die Orte sind bereits bekannt. Das Detailprogramm wird rechtzeitig mit dem WinzerinFo kommuniziert:

- **Weinbauliche Agenda 2022:**
→ <https://sh.ch/CMS/get/file/doa592f8-7cbf-4ac9-8a78-8cce57dae410>
- **Rebbauberatung 2022, Adressen und Zuständigkeiten:**
→ <https://sh.ch/CMS/get/file/6ebe0308-145a-42ee-9723-9f7a0e9025c7>

Neues Merkblatt "Natürliche Artenvielfalt im Rebbau"

Die Landwirtschaftsamt Schaffhausen hat ein neues Merkblatt für Reben mit natürlicher Artenvielfalt erstellt. Im Merkblatt sind die erforderlichen Bewirtschaftungsaufgaben für Biodiversitätsflächen Q1 und Q2 erläutert. Zudem findet sich eine Übersicht über die wichtigsten Zeigepflanzen und Strukturelemente für die Rebberge.

- **Merkblatt natürliche Artenvielfalt im Rebbau:**
<https://sh.ch/CMS/get/file/8a3b31b5-76d7-439b-93d6-6f900f541c1d>

Links

Weitere nützliche Links:

[PSM Register BLV](#)
[Pflanzenschutzmittelliste Rebbau 2022](#)
[Pflanzenschutzempfehlung für den Rebbau 2021/2022](#)
[Betriebsmittelliste FiBL](#)
[Toolkit Anwenderschutz Pflanzenschutzmittel](#)

Hinweise zum Inhalt

Bei den Angaben handelt es sich um Empfehlungen, die auf Informationen und Erfahrungen von Agroscope, kantonalen Fachstellen, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Produzenten sowie auf Wetterdaten von Agrometeo und MeteoSchweiz basieren. Die Empfehlungen beinhalten vorwiegend überregionale Prognosen, die auf den aktuellen Stand von Krankheiten und Schädlingen aufmerksam machen und Hinweise zu aktuellen Kontrollen und Pflanzenschutzproblemen geben. Regionale Gegebenheiten und Sorteneigenschaften können nicht berücksichtigt werden. Der Entscheid und die Verantwortung für daraus abgeleitete Massnahmen liegen beim Produzenten.

Die nächste Nummer erscheint am 26. April 2022.

Impressum

| | |
|-------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Redaktion | Kant. Fachstellen für Weinbau der Kantone AG, BE, BL, BS, GL, GR, LU, NW, OW, UR, SG, SH, SO, SZ, TG, ZH, ZG, Fürstentum Liechtenstein, Agroscope, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL), Weinbauzentrum Wädenswil (WBZW) |
| Chefredaktor | Lorenz Kern, Weinbauzentrum Wädenswil, lorenz.kern@weinbauzentrum.ch |
| Abonnement | bei den jeweiligen kantonalen Fachstellen |
| Produktion | Schweizer Zeitschrift für Obst- und Weinbau (SZOW), 8820 Wädenswil, info@szow.ch |
| Erscheinungsweise | Feb. bis Dez. alle 2-4 Wochen, ca. 18 Ausgaben pro Jahr (zusätzliche Ausgaben möglich) |